



Die Texte der Lesung finden Sie am Ende der Predigt

Wege

Am Anfang: kurz, die Füße klein, unsicher, gehalten an der Hand der Mutter

Dann: größere Schritte, fester, mutig entdeckend, auch stolpern, fallen, Tränen
aber immer wieder aufstehen, neu probieren, Welt entdecken, Selber!

Selber: geübten Schrittes Neues wagen

Bin ich auf dem richtigen Weg?

Wo will ich überhaupt hin?

Wer soll mich begleiten?

Sehe ich die Wegweiser an den Kreuzungen meines Lebens?

Sturm und Drang versus Achtsamkeit.

Erwachsen: Erwachsen reden, Erwachsen glauben, Erwachsen Entscheidungen treffen?

Oder doch immer wieder neu zweifeln, sich verirren, fallen, liegen bleiben, keine Tränen
Hilfe? Nein Danke, lieber nicht, was denken die anderen ...

Irgendwann aufstehen, selbstbewusst die gleichen Fehler wieder machen oder doch
Veränderung?

Schließlich: Wege werden kürzer, Füße unsicher, Schmerz und Mühe

Wie viele Kilometer sind diese Füße gelaufen?

Wie viele Steine haben sich gegen die Fußsohlen gedrückt?

Wie viele Menschen standen am Wegesrand?

- trösten und getröstet werden, lachen, weinen, Liebe -

Bin ich dem Ziel näher als damals, als ich aufbrach?

Verloren oder angekommen oder zurückgekommen?

Wege

Jesus Christus sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben!“

Liebe Gemeinde!

Ihr seid schon viele Wege in eurem Leben gegangen, machen davon auch gemeinsam (Gottesdienste, Feste, gemeinsame Stunden im Chor, im Seniorenkreis, aber auch jenseits der Kirchengemeinde, bei Geburtstagsfeiern, Krankenbesuchen, wo Freundschaft gewachsen ist).

Die Wege in unserem Leben sind nicht immer leicht. Manchmal wissen wir nicht so genau, worauf das zuläuft, was wir gerade tun. Und immer wieder brechen Wege ab und Neues beginnt.

So ist Leben. So ist Kirchengemeinde. So ist christliches Leben.

Doch was sich wie ein roter Faden durch alle Umwege, Brüche, Enden und Neuanfänge hindurchzieht, ist die Liebe Gottes, die uns begleitet und auf allen unseren Wegen umgibt. An dieser Liebe haben wir Anteil. In sie sind wir hineingewachsen. Doch nicht durch uns, sondern durch die Gnade Gottes und die Menschen, die uns umgeben.

Wir alle leben und wir glauben nicht aus uns selbst heraus.

Du bist heute Morgen ja nicht aufgewacht, hast dein Herz klopfen gespürt, hast die Augen aufgemacht, um dich geblickt und dabei gedacht: „Hallo Welt, da bin ich! ICH – ein Individuum, frei, ungebunden, ein unbeschriebenes Blatt für die Geschichten des Lebens!“

Vielmehr begann ja alles damit, dass andere für dich beschlossen haben, dass du leben sollst! Es waren ihre Ideale, ihre Hoffnungen und Ängste, die dich geprägt haben.

Wer DU bist bestimmst nicht du allein.

So ist auch dein Glaube nicht aus dem Nichts gekommen. Da waren Eltern und Großeltern, da waren Lehrer, Vorbilder, da war und ist die EJ/Kirchengemeinde. Ihr lebt aus der Tradition und gleichzeitig führt ihr den Glauben in die Zukunft. Was ihr jetzt tut, wofür ihr euch engagiert, in dem ihr euren Glauben nicht zur Privatsache macht, sondern in Gemeinschaft lebt, tragt ihr dazu bei, dass die Botschaft Jesu Christi auch für die Generationen nach euch lebendig ist.

Ein Symbol dafür seht ihr auf der Karte, auf der auch der Psalm abgedruckt ist, den wir vorhin gebetet haben. Es sind zwei Linien. Für einen Moment laufen Sie parallel, bevor

die Wege sich trennen. Doch die Richtung, die von der unteren Linie vorgegeben ist, wird von der zweiten aufgenommen und fortgeführt. Umgeben sind beide von den Worten Jesu: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“

Ende und Neuanfang sind Konstanten in unserem Leben.

Wege enden, neue Wege tun sich auf.

Manchmal versteigt man sich oder verliert den Anschluss.

Als Christinnen und Christen werden wir bei all diesen Lebensschritten begleitet, getragen und umfungen von unserem Herrn Jesus Christus. Mit ihm an der Seite gelingt Abschied nehmen und aufbrechen. Denn alles, was wir sind und tun erschöpft sich nicht in dem Versuch uns selbst zu optimieren, die eigene Welt zum Paradies zu gestalten und eine Insel der Seligkeit in einem Meer aus Chaos zu verteidigen. Wir alle sind Kinder Gottes und als evangelische Christen Teil einer Gemeinschaft, die Menschen verbindet und keine Grenzen kennt.

Für mich hat unser evangelischer Glaube viel mit mir als Person, als Individuum zu tun. So einmalig wie ich geschaffen bin, ist auch mein Glaube. Er gehört zu meiner Persönlichkeit. Er prägt auch Wege in meinem Leben. Glaube ist individuell. Keiner glaubt gleich, vertraut gleich, hofft gleich. Doch unser Glaube ist dennoch keine „Privatsache“. Gottes Liebe zu uns Menschen darf ich nicht einsperren. Sie ist kein Schatz, den ich in meinem Herzen wie in einem Tresor bewahre um ihn mir ab und an bewundernd vor Augen zu halten. Wenn ich den Glauben einsperre stirbt Jesus Christus in mir, kann er nicht leben, nicht wirken in unserer Welt.

Denn Glaube ist kein Besitz und kein Gegenstand, sondern ein lebendiges Geschehen. „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter euch.“, sagt Jesus (Mt 18,20). Diese Gemeinschaft gilt es zu leben: in der EJ über den Generationenwechsel hinaus; in unseren Kirchengemeinden und natürlich überall da, wo wir mit anderen Menschen zusammen treffen und zusammen leben.

Wer glaubt, der trägt Verantwortung!

Jesus Christus zeigt uns, dass der Weg zu Gott nicht an den Menschen vorbei geht. Und dabei geht es nicht um die, die in mein System, in meine Weltanschauung und zu meinem Lebensmodell passen.

Jesus hat sich allen Menschen zugewandt, die seine Wege gekreuzt haben: Bettler, Sünder, Kranke, Ausländer; letztlich genau die, die wir uns lieber vom Leib halten.

Jesus hat alle Menschen am Wegesrand an der Zuwendung Gottes teilhaben lassen. Und so tagen wir, die wir als Christinnen und Christen in seiner Nachfolge leben wollen, Verantwortung für unsere Mitmenschen.

Es ist wichtig, dass wir bei aller politischen und gesellschaftlichen Unsicherheit mit offenen Augen und weiten Herzen durch die Welt. Als Kirchengemeinde versuchen wir es immer wieder, zum Beispiel durch die beiden Kirchenasyle im vergangenen Jahr. Auch durch die vielen Gedanken, die sich der Kirchenvorstand im Augenblick macht, da viele kirchliche Traditionen in der Bevölkerung keine Resonanz mehr finden. Auch in unserer Kirchengemeinde gibt es Ende und Neuanfang und wir müssen neue unbekannte Wege gehen, um die Kirche wieder ein Stück weit ins Zentrum der Menschen hier am Ort zu rücken. Denn - das sollte uns Christinnen und Christen immer bewusst sein: unser Glaube ist die Basis und zugleich der Mittelpunkt unsere Gemeinschaft und unseres Engagements ist.

Denn:

Jesus Christus ist der Weg auf dem wir gehen.

Jesus Christus ist der Wegweiser, der uns auf Kurs hält.

Jesus Christus ist die Kraft- und Mutquelle auf schwierigen Etappen.

Jesus Christus ist die Hand die stützt, stärkt, hält und Sicherheit gibt.

Jesus Christus ist das Ziel unseres Weges.

ER ist die Tür hinein in Gottes Reich.

Also egal wo ihr auf eurem Weg gerade seid, am Ende, am Anfang oder irgendwo mitten drin – vergesst nie, auf welchem himmlischen Boden ihr lauft und sät mit Freude die Botschaft von der Liebe Gottes unter die Menschen an eurem Weg!

Gott begleitet uns auf unseren Wegen. Worte der Heiligen Schrift:

1 - 1. Mose 12,1-2.4a

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland ... in ein Land, das ich dir zeigen will.

2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

4 Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte

2 - 2.Mose 13,17.21—22

Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten.

22 Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

3 - Josua 1,1-2.5.9

Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua:

2 Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk

5 Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. ...

9 Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

1- Psalm 23,1-3

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

2 - Psalm 37,5-6

5 Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen

3 - Psalm 86,11

Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.

2 - Psalm 119,105

105 Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

3 - Psalm 121,7.8

Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

8 Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

1 - Jes 55,12a

Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

2 - Mt 10,5-8

5 Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Geht nicht den Weg zu den Heiden und zieht nicht in eine Stadt der Samariter,

6 sondern geht hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.

7 Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

8 Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzigere rein, treibt Dämonen aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.

3 - Joh 14,6

6 Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

1 - Mt 28,18-20

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

3 - Lk 24,13-15

13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus.

14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

15 Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.

2 - Phil 3,13-14

Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist,

14 und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.